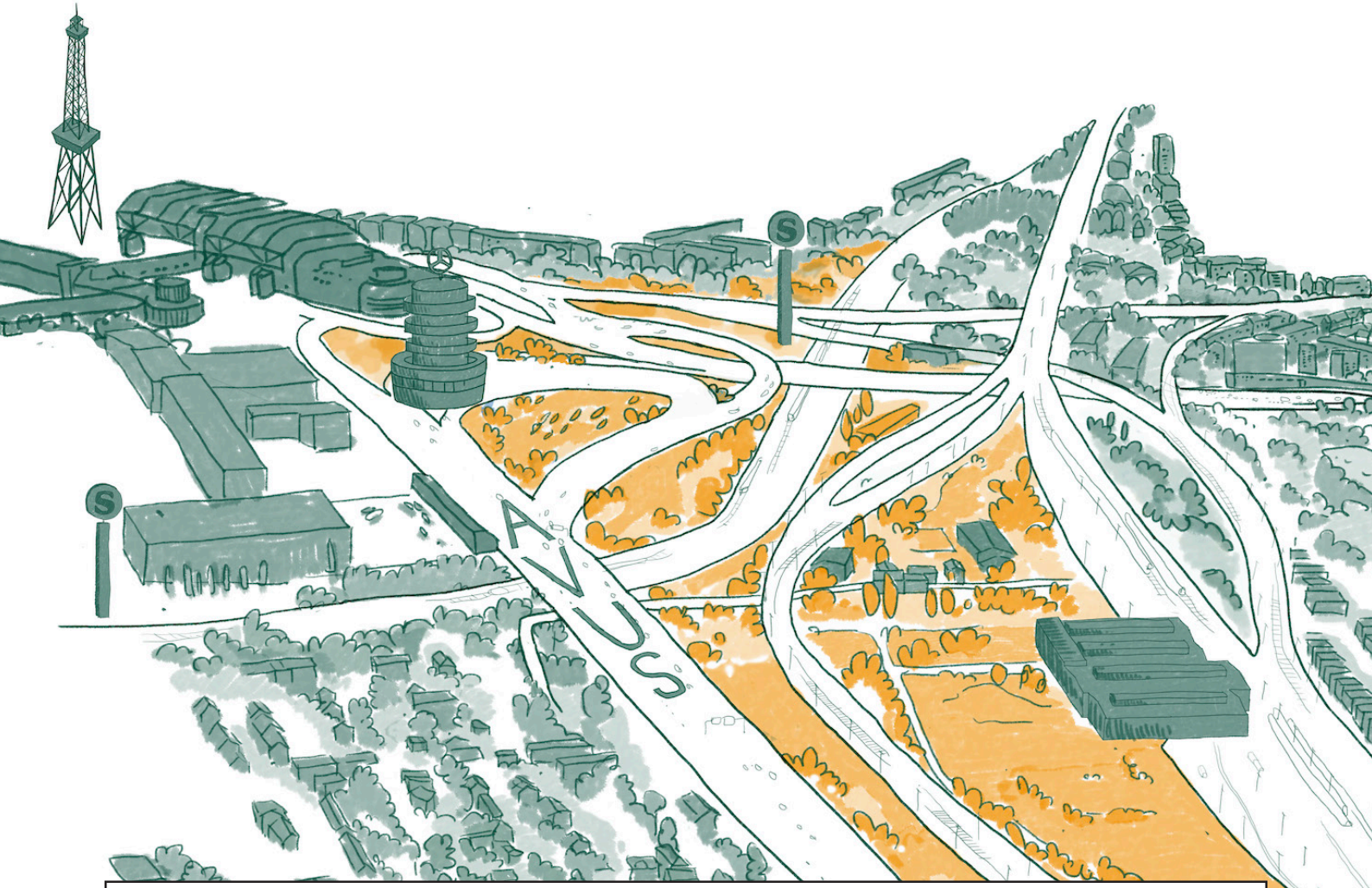

STADTEINGANG WEST

Vergabeunterlagen
Aufgabenbeschreibung Teil 2
Wettbewerblicher Dialog

LOKALES WISSEN - Perspektiven der Öffentlichkeit

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

BERLIN

STADTEINGANG WEST

Erstellung eines stadtplanerischen Masterplans für den „Stadteingang West“ im Bereich Autobahndreieck Funkturm und ehemaliger Güterbahnhof Grunewald in Berlin

Vergabeunterlagen
Aufgabenbeschreibung Teil 2
Wettbewerblicher Dialog
LOKALES WISSEN - Perspektiven der Öffentlichkeit

Berlin, Dezember 2022

Herausgeberin und Verfahrensdurchführung
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Abteilung Stadtplanung
Referat Flächennutzungsplanung und stadtplanerische Konzepte
Fehrbelliner Platz 4
10707 Berlin

Verfahrensvorbereitung und -koordination
C4C | competence for competitions
Achatzi Dahms Schriner Partnerschaft von Architekten mbB
Lützowstraße 93
10785 Berlin
E-Mail: west@c4c-berlin.de

Durchführung der Öffentlichkeitsbeteiligung
raumscript
Marco Mehlin, Stadtplaner
Schwedter Str. 34a
10435 Berlin
E-Mail: info-stwest@raumscript.de

Titelbild
© Johanna Götz, Mai 2022

Vorbemerkung: Auf Begriffe, welche einer rechtlichen Definition unterliegen, kann in dieser Auslobung keine gendergerechte Sprache angewendet werden.

INHALT

Einleitung 7

1 Der "Stadteingang West" und der Wettbewerbliche Dialog 8

2 Der begleitende Beteiligungsprozess 10

3 Die Perspektiven der Öffentlichkeit 14

3.1 Nutzung 17

3.2 Mobilität und Infrastruktur 17

3.3 Klima- und Umweltschutz 18

3.4 Öffentlicher Raum 18

3.5 Bebauung und städtebauliche Qualität 19

EINLEITUNG

001 Das Begleitheft „LOKALES WISSEN“ stellt die Auswertung der bisherigen Öffentlichkeitsbeteiligung im Verfahren „Wettbewerblicher Dialog – Stadteingang West“ und den zweiten Teil der Aufgabenbeschreibung dar. Die „Aufgabenbeschreibung Teil 1“ ist die Grundlage für die Arbeit der ausgewählten Planungsteams, die am Wettbewerblichen Dialog teilnehmen. Der erste Teil liefert umfängliche Informationen zum Gebiet, zu Anforderungen an die zu erstellenden Entwürfe und gibt einen Überblick über das Verfahren. Das vorliegende Begleitheft „LOKALES WISSEN“ ergänzt die fachlichen Grundlagen um die Anregungen der Öffentlichkeit. Das Begleitheft liefert somit wichtige Anhaltspunkte über Ideen, Wünsche und Vorbehalte der Bürgerinnen und Bürger als auch engagierte Initiativen, die sich schon längere Zeit mit der Entwicklung des Planungsgebietes auseinandersetzen.

002 Das vorliegende Begleitheft zur Aufgabenbeschreibung gliedert sich in drei Kapitel. Nach einer kurzen Einführung zum Verfahren Wettbewerbliche Dialog „Stadteingang West“ folgt eine Übersicht zu den bis zum Start des Teilnahmewettbewerbs (Oktober 2022) durchgeführten Beteiligungsformate. Hauptteil des Dokuments ist die inhaltliche Zusammenfassung der Anregungen der Öffentlichkeit in Form von Schwerpunktperspektiven.

1. **Der „Stadteingang West“ und der Wettbewerbliche Dialog**
2. **Der begleitende Beteiligungsprozess**
3. **Die Perspektiven der Öffentlichkeit**

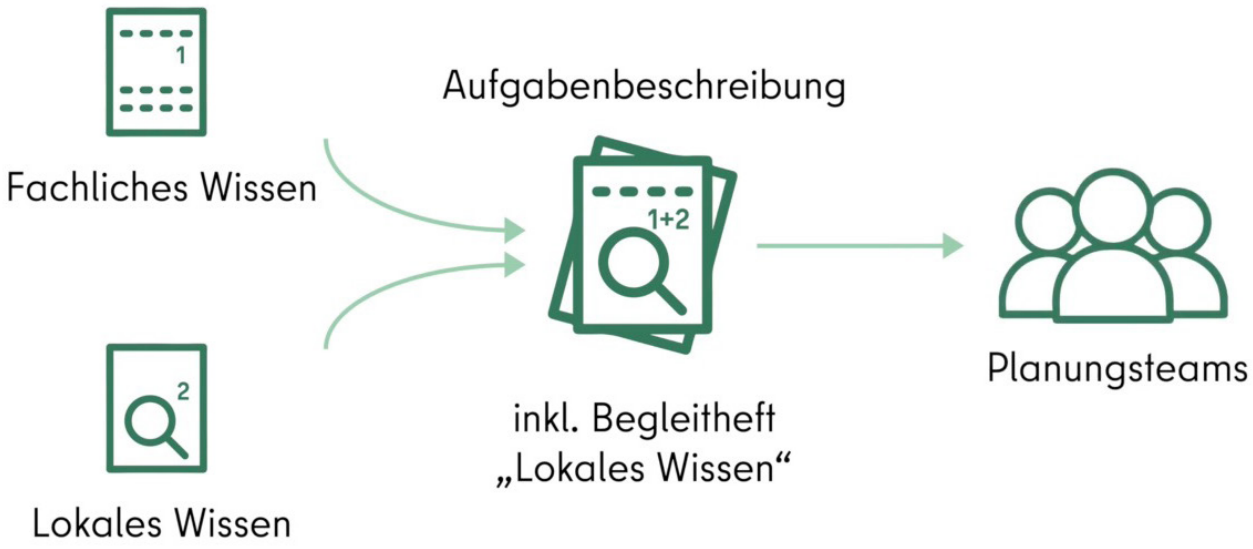

Abb. 1. Zusammenspiel der zwei Teile der Aufgabenbeschreibung

1 DER "STADTEINGANG WEST" UND DER WETTBEWERBLICHE DIALOG

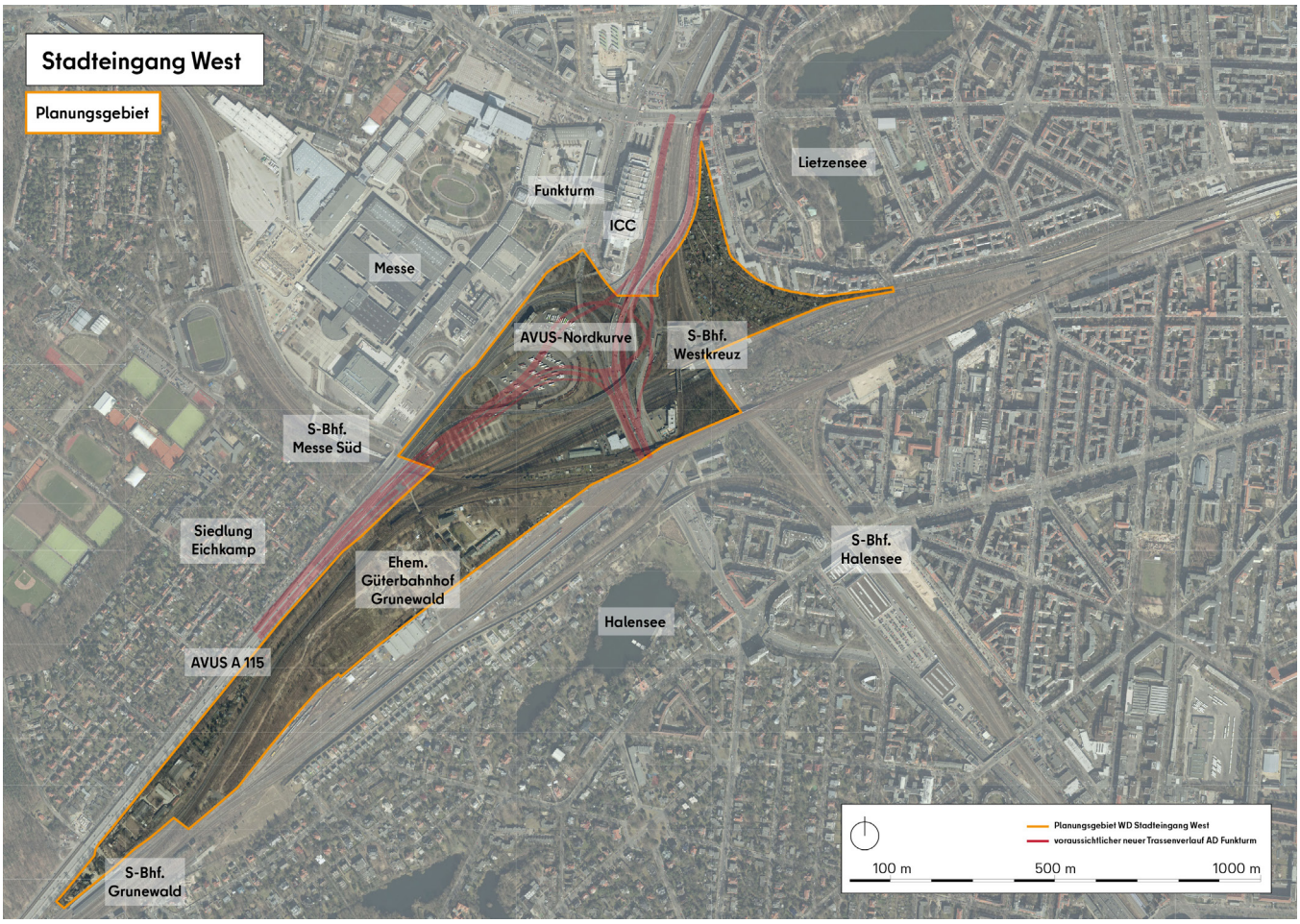

Abb. 2. Planungsgebiet mit dem voraussichtlichen neuen Trassenverlauf des AD Funkturm, Geoportal Berlin, Digitale farbige Orthophotos 2021 (DOP20RGBI)

003 Das Gebiet „Stadteingang West“ liegt im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf zwischen Messegelände, ICC und den S-Bahnhöfen Westkreuz und Grunewald und umfasst u. a. die Bereiche des Autobahndreiecks (AD) Funkturm und des ehemaligen Güterbahnhofs Grunewald. Durch den Ersatzneubau des AD-Funkturm ergibt sich für das Land Berlin die Chance, bisher unter- bzw. ungenutzte Flächen neu zu erschließen, neue Nutzungen zuzuführen und das gesamte Gebiet im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung neu zu denken. Hierfür wird eine Änderung des Flächennutzungsplans[1] (FNP) notwendig. Diese Änderung ist die Erstellung eines Masterplans vorgelagert. Um die Anforderungen an den Masterplan herauszufinden, führt die federführende Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen einen „Wettbewerblichen Dialog“ gem. § 18 VgV durch. Die Aufgabenbeschreibung[2] formuliert im Vergleich zu anderen Wettbewerbsverfahren nur wenige konkrete Vorgaben und lädt die Beteiligten dazu ein, vielfältige und innovative Ideen einzubringen.

004 Ein Wettbewerblicher Dialog ist vergaberechtlich geregelt, gestaltet sich aber auch als ein niederschwelliger Prozess, der auf gegenseitigem Austausch beruht. Ausgewählte Planungsteams werden Planungsideen im Dialog mit der Stadt- und Fachöffentlichkeit entwickeln. Zu festgelegten Zeitpunkten treten die Planungsteams in den Austausch mit einem Gremium (sog. „Empfehlungsgremium“) sowie mit der Öffentlichkeit, um Feedback zu ihren Entwürfen einzuholen. Der Wettbewerbliche Dialog endet mit einer durch das Gremium empfohlenen Rangfolge der Entwürfe, woraufhin ein Planungsteam mit der Erstellung des Masterplans von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen beauftragt wird.

1 Weitere Erläuterungen zum Flächennutzungsplan finden Sie im Papier „Rahmenbedingungen im Verfahren“ auf https://mein.berlin.de/projekte/stadteingang-west/

2 Unter diesem Link erhalten Sie zusätzliche Informationen zur Aufgabenbeschreibung des Verfahrens (oder QR rechts scannen): https://www.youtube.com/watch?v=sCzzOG-4vUM

QR Code scannen, um zum Erklär-Clip zur Aufgabenbeschreibung zu gelangen

2 DER BEGLEITENDE BETEILIGUNGS PROZESS

005 Die begleitenden Formate zur Öffentlichkeitsbeteiligung im Wettbewerblichen Dialog „Stadteingang West“ orientieren sich an den „Leitlinien für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürger an Projekten und Prozessen der räumlichen Stadtentwicklung“ des Landes Berlin. Im Folgenden ist eine Übersicht der bisherigen Beteiligung gegeben. Genauere Informationen zu den einzelnen Formaten finden Sie in den Dokumentationen der ersten und zweiten Phase der Beteiligung, die Sie auf der Beteiligungsplattform mein.berlin.de finden können:
https://mein.berlin.de/projekte/stadteingang-west/

Erste Phase der Beteiligung

006 In einer frühen Informationsphase (August 2021) mit der Veranstaltung **„Vorgespräch zur Beteiligung“** und einer parallelen viereinhalbwöchigen **Online-Beteiligung** ging es vor allem um die Vorstellung des Beteiligungsverfahrens, darum, Aufmerksamkeit für den Wettbewerblichen Dialog zu gewinnen und die Informations- und Mitwirkungsmöglichkeiten im Dialogprozess den Bürgerinnen und Bürgern frühzeitig und transparent zu vermitteln. Es wurden bereits aber auch erste Hinweise der Öffentlichkeit zur Entwicklung des Projektgebiets gesammelt (siehe Kapitel C: „Diskussionsinseln“, „Erste Phase der Onlinebeteiligung“).

007 Darüber hinaus wurden sogenannte **„Erstgespräche“** mit zivilgesellschaftlichen Gruppen (z. B. Bürgerinitiativen und Vereine) im Zeitraum von November 2021 bis Januar 2022 durchgeführt. Die Gespräche dienten primär dem gegenseitigen Kennenlernen sowie dem Austausch zu Anliegen und Fragen der vor Ort aktiven Gruppen.

Zweite Phase der Beteiligung

008 Ende Juni 2022 fand die Auftaktveranstaltung des Projektes „Vision 2040+ | Ideen für den Stadteingang West” statt, in der Vertretungen relevanter Verwaltungen sowie Stadtentwicklungsexperten Themen wie Mobilität, Wirtschaft, Freiraum und Wohnen im Zusammenhang mit dem Stadteingang West diskutierten. Die zweite Phase der Beteiligung startete jedoch bereits im Vorfeld der Veranstaltung mit einer Postkartenaktion. Im Nachgang der Veranstaltung gab es neun Wochen lang Angebote zu Informationsgesprächen bei Vor-Ort-Terminen sowie digitale Beteiligungsmöglichkeiten (siehe Kapitel C: „Postkartenaktion“, „Zweite Phase Onlinebeteiligung“).

009 Mit dem vorliegenden Begleitheft endet die Beteiligung in der Vorbereitungsphase des Wettbewerblichen Dialogs, während der die Öffentlichkeit die Möglichkeit hatte, auf unterschiedliche Art und Weise ihr Wissen, ihre Anregungen und Perspektiven, ihre Befürchtungen und Kritik zum Stadteingang West zu äußern.

010 Alle Erkenntnisse sind in den Dokumentationen zu den bisherigen Veranstaltungen und den darauffolgenden Beteiligungen ausführlich dokumentiert und sind unter https://mein.berlin.de/projekte/stadteingang-west/ einsehbar.

QR Code scannen, um auf die Projektseite auf mein.berlin.de zu gelangen

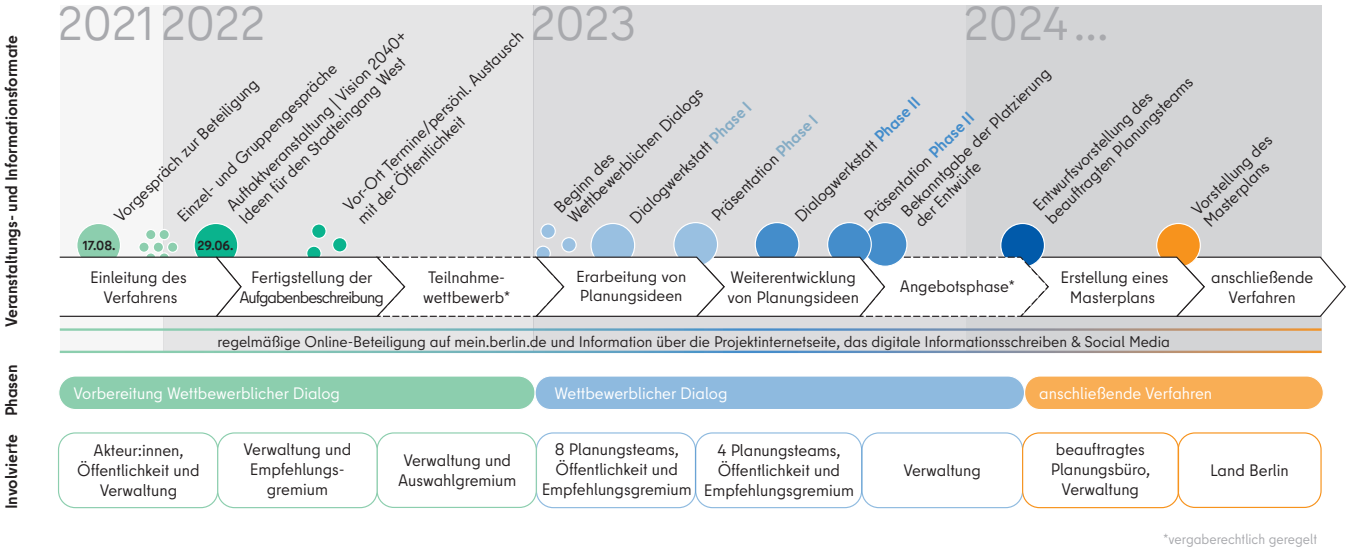

Abb. 3. Ablauf des Vergabeverfahrens Wettbewerblicher Dialog (gem. § 18 VgV) Stadteingang West, Stand November 2022 (vorbehaltlich notwendiger Anpassungen)

Abb. 4. Gespräche an den Diskussionsinseln bei der Veranstaltung "Vorgespräch zur Beteiligung" am 17.08.2021, raumscript

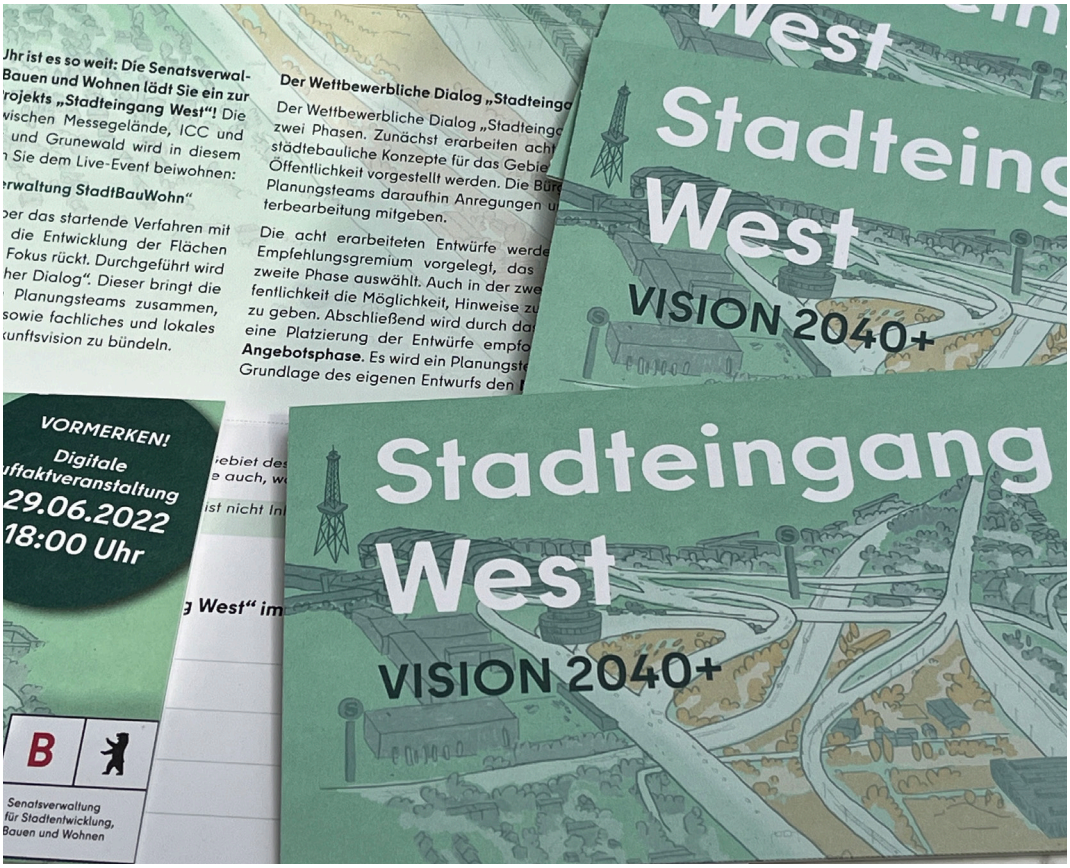

Abb. 5. Postkarten mit Informationen und Beteiligungsoption, raumscript

Abb. 6. Gespräch beim Stand am Wochenmarkt am Karl-August-Platz in Charlottenburg, raumscript

Abb. 7. Gespräch am Stand beim Sommerfest bei der Ulme35, raumscript

3 DIE PERSPEKTIVEN DER ÖFFENTLICHKEIT

011 In das Begleitheft „LOKALE WISSEN“ fließen die Ergebnisse der Beteiligungsformate ein, die im Rahmen der Vorbereitungsphase im Verfahren Wettbewerblicher Dialog Stadteingang West durchgeführt worden sind. Diese Phase startete mit dem Vorgespräch zur Beteiligung am 17. August 2021 und endete mit Abschluss der Online-Beteiligung zum „LOKALEN WISSEN“ am 07. November 2022.

012 Die Ergebnisse folgender Veranstaltungen und Formate finden sich im Begleitheft wieder:

> Diskussionsinseln während der Veranstaltung „Vorgespräch zur Beteiligung“ am 17. August 2021 zu folgenden Inhalten:

- Fragen und Anregungen zum Verfahren und zur Beteiligung
- Offener Austausch ohne konkretes Thema

> Erste Phase der Online-Beteiligung zu generellen Fragen zum Verfahren und zum sogenannten „Ideenspeicher“ zu folgenden Inhalten:

- Fragen und Anregungen zum Verfahren und zur Beteiligung
- Offenes Format ohne konkretes Thema („Ideenspeicher“)

> Postkartenaktion in der Umgebung des Projektgebietes mit Möglichkeit der Ergänzung des folgenden Teilsatzes:

- „Meine Zukunftsvision für das Gebiet „Stadteingang West“ im Jahre 2040 ist ...“

> Auftaktveranstaltung des Projektes am 29. Juni 2022 - Möglichkeit zum Einsenden von Fragen und Anmerkungen per E-Mail zu folgenden Inhalten:

- Fragen und Anmerkungen an die Gäste im Plenum (Vertretungen relevanter Verwaltungen und Stadtentwicklungsexperten) u. a. zu zukunftsträchtiger Stadtentwicklung
- Offenes Format ohne konkretes Thema

> Zweite Phase der Online-Beteiligung zu folgenden Fragen:

- „Welche Vision haben Sie für das Gebiet Stadteingang West?“
- „Wie soll das Gebiet Stadteingang West zukünftig erreichbar sein und wie können wichtige Orte in der Umgebung und innerhalb des Gebietes besser verbunden werden?“
- „Welche Nutzungen könnte es zukünftig in dem Gebiet Stadteingang West geben?“ (hier bestand u. a. die Möglichkeit zur Verortung in einer Karte des Projektgebiets)
- Offenes Format ohne konkrete Fragestellung („Ideenspeicher“)

013 Im Ergebnis der hier aufgelisteten Beteiligungsformate gaben insgesamt etwa 50 Personen 120 Meinungsäußerungen ab. Etwa 95 Beiträge bzw. Kommentare wurden davon online eingestellt, 10 davon als Postkartenrücksendungen übermittelt und die restlichen Hinweise im direkten Austausch z. B. an den Diskussionsinseln aufgenommen. Die genannten Zahlen schließen nicht die durch persönliche Gespräche erreichten Personen bei Vor-Ort-Terminen sowie bei Erstgesprächen mit ein. Diese Gespräche waren schwerpunktmäßig von informativer Natur.

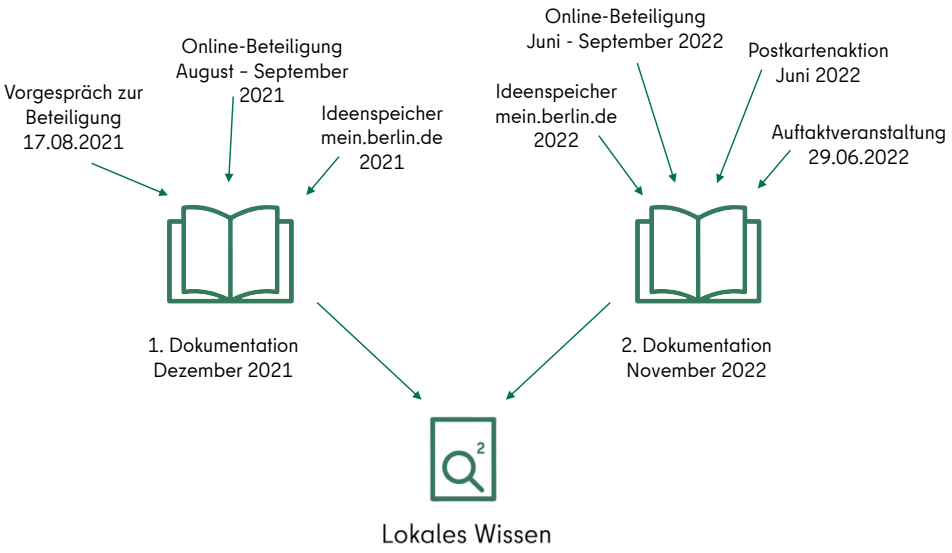

Abb. 8. Überblick der Beteiligungsformate, deren Ergebnisse in das Begleitheft "LOKALES WISSEN" eingeflossen sind, raumscript

014 Die eingegangenen Beiträge der Bürgerinnen und Bürger werden analog zu den Themen, die auch für die Planungsteams im Mittelpunkt stehen, zusammenfassend dargestellt.

Die nachfolgenden Beschreibungen sollen einen Eindruck vermitteln, wie der Stadteingang West entsprechend einer Vision der Öffentlichkeit in Zukunft aussehen könnte. Die offene Formulierungsweise lädt dazu ein, innovative Lösungsansätze und neue Ideen einzubringen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Text Einzelmeinungen aufgreift und versucht, vor allem wiederkehrende Hinweise hervorzuheben. Alle genannten Aspekte sind als Denkanstöße und nicht als Anforderungen an die Planungsteams zu verstehen, weshalb sich auch umstrittene Beiträge wiederfinden. Das Ergebnis der Beteiligung ist nicht repräsentativ, liefert aber Anhaltspunkte der Interessen und Bedürfnisse aus lokaler Sicht.

Wichtig: Es handelt sich um Meinungen von Bürgerinnen und Bürgern, die nicht durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen auf sachliche Richtigkeit geprüft wurden.

Abb. 9. "Wortwolke" der eingegangenen Hinweise, Schriftgröße nach Häufigkeit der Nennung, raumscript

3.1 NUTZUNG

015 Eine bewusste **Nutzungsmischung** in den zukünftigen Quartieren am Stadteingang West führt zu einer Belebung des Gebiets. Das Nutzungsangebot spricht dabei unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen an. Nach dem Vorbild der „15-Minuten-Stadt“ werden **alle Dienstleistungen des täglichen Bedarfs gut abgedeckt** und entsprechende Flächen für Gastronomie, Einzelhandel, Gewerbe, Co-Working für gemeinwohlorientierte Organisationen, Handwerksbetriebe und Räume für Kunstschaffende und zivilgesellschaftlich Engagierte vorbehalten.

016 Anlagen und Ausstattungen für den öffentlichen **Freiluft-Sport** stehen den Menschen im Sommer und im Winter vor Ort zur Verfügung (wie beispielsweise vorzufinden in dem Volkspark Wilmersdorf oder der Insel der Jugend Treptow, denkbar ist auch ein Schwimmbad).

017 Die **Schaffung bezahlbaren Wohnraums** wird durch verschiedene Projekte und Initiativen, z. B. staatlich geförderte Wohnprojekte mit sozialverträglichen Mieten oder Projekte von Baugruppen/ -genossenschaften, unterstützt. Auch temporäre Wohnangebote werden mitgedacht und bieten unterschiedlichen Nutzergruppen ein vorübergehendes Zuhause. Ziel ist eine soziale Mischung in den neuen Quartieren, sodass verschiedenen Bevölkerungsgruppen Wohnraum mit hoher Lebensqualität zur Verfügung steht.

018 Denkmalgeschütze Bestandsbauten sind in den neuen städtischen Kontext gut integriert und bieten **innovative Wohnangebote und Nutzungen, beispielsweise gemeinschaftlicher, kultureller und künstlerischer Art.** Bereits etablierte Nutzungen in den Bestandsbauten können ggf. bestehen bleiben, um soziale Vielfalt und existierende Gemeinschaften beizubehalten.

019 Öffentliche Nutzungen in der unmittelbaren Umgebung wie u. a. das ICC und die Messe, kooperieren mit Angeboten vor Ort, wodurch der Stadteingang West auch als Kulturraum stadtweit bekannt ist.

020 Es werden weiterhin Flächen für (z. B. bestehende) **Kleingärten und „Urban Gardening“** vorbehalten, die einen Mehrwert für die Erholung vom Stadtleben sowie für das Gemeinschaftsgefühl darstellen.

021 Die **vielen öffentlichen Freiräume** bieten neben einer hohen Aufenthaltsqualität auch **Raum für innovative Ideen,** beispielsweise zu neuen Konzepten des städtischen Zusammenlebens (z. B. Seestadt Aspern in Wien[3]) oder zur Energiegewinnung (z. B. mittels Windräder oder Stadtmobiliar mit Solarpanelen). Sie bieten sich aber beispielsweise auch für Infrastrukturen zum Katastrophenschutz an: Schutzzentren sowie Lager könnten die gesamte City West im Notfall versorgen.

3 https://www.aspern-seestadt.at/

3.2 MOBILITÄT UND INFRASTRUKTUR

022 Die neuen Quartiere am Stadteingang West **berücksichtigen alle Verkehrsteilnehmende** sowie unterschiedliche Mobilitätsformen, wobei die Planung für den Autoverkehr im Sinne der Mobilitätswende nicht priorisiert wird. Gut ausgebaute (beispielweise separate) Fuß- und Radverkehrsinfrastrukturen sowie **kurze Wege** sorgen dafür, dass die verschiedenen Orte im Quartier, die vorhandenen Knotenpunkte des öffentlichen Nahverkehrs, angrenzenden Quartiere sowie die Innenstadt für die Anwohnenden und Besuchenden **praktisch, sicher und barrierefrei** zu erreichen sind.

023 Die Quartiere sind mit familienfreundlichen Radwegen und Radschnellwegen sowie mit barrierefreien Fußverkehrsbrücken oder -tunneln (z. B. zwischen Werkstättenweg und Cordesstraße) miteinander verbunden und mit dem Stadtstraßennetz verknüpft. Somit werden die Bahntrassen, Straßen und Autobahnen nicht mehr als starke Barriere wahrgenommen.

024 „Park and Ride“-Konzepte, Sharing-Dienste und eine gute Ladeinfrastruktur für E-Mobilität bieten **komfortable und klimagerechte Alternativen zum motorisierten Individualverkehr in der Verknüpfung von Stadt und Umland**. Zu einer besseren Verbindung könnte beispielsweise auch der Ausbau des Westkreuzes zu einem Regionalbahnhof beitragen und der ZOB hinter dem ICC ist durch einen Shuttle schnell zu erreichen. Im Sinne einer klimagerechten Logistik könnte z. B. ein Güterbahnhof als Umschlagsknoten von Waren und Materialien dienen, die von dort aus mit Lastenrädern an ihre Zielorte in den Quartieren gebracht werden.

3.3 KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ

025 Die Flächen am Stadteingang West fungieren als **Übergangsbereich zwischen urbanem Raum und der durch Wälder geprägten Umgebung.** Dieser besonderen Situation am „westlichen Eingang der Stadt“ wird die Entwicklung der Flächen gerecht, da landschaftliche Elemente und renaturierte Flächen in der Freiraumgestaltung zu finden sind. **Es kommen klimatische und umweltschützende Aspekte zum Tragen** und der Stadteingang West leistet einen **positiven Beitrag zum lokalen Mikroklima sowie zur Biodiversität**. Die Funktion des Gebietes für das Stadtklima, insbesondere für die Durchlüftung und Abkühlung der dichtbebauten städtischen Umgebung, bleibt bestehen. Hierzu tragen Regeln für die Bebauung bei, wie u. a. eine Begrenzung der Bebauungsdichte.

026 Durch **kluge Immissionsschutzmaßnahmen** (u. a. Lärmschutz gegenüber der Autobahn und der Bahntrassen) und die vermehrte Nutzung von e-Autos auf der Autobahn und im Gebiet sind Lärm- und Schadstoffbelastung kein Thema für die im Quartier Lebenden. Im Freiraum ist der Versiegelungsgrad so gering wie möglich und die Fassaden und Dächer der Gebäude sind begrünt, sodass Regenwasser dem Grundwasser zurückgeführt werden kann. Eine Durchgrünung der neuen Quartiere sorgt außerdem für kühlende Verschattung im Sommer und bietet eine hohe Aufenthaltsqualität (z. B. durch begrüntes Stadtmobiliar, grüne Fassaden und Dächer). Alte Baumbestände, wie u. a. das „Wäldchen“ zwischen der Waldschulallee und den Bahngleisen, bleiben als wichtige CO2-Binder und Habitate weiterhin erhalten.

027 Als private oder gemeinschaftlich betreute, vornehmlich **öffentlich zugängliche Grünflächen** leisten etablierte Gartenkolonien (z. B. am Westkreuz auf den Flächen der Bahn-Landwirtschaft) einen wichtigen Beitrag zur lokalen Artenvielfalt, zu wichtigen klimatischen Funktionen und zur ökologischen Bildung (beispielsweise durch Informationstafeln oder Führungen). Ihre Pflege ist durch die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner gesichert. Die Entwicklung der Flächen östlich der Ringbahn wird in den Planungen des Westkreuzparks berücksichtigt und ein gesamtheitliches Konzept der Flächen angestrebt.

3.4 ÖFFENTLICHER RAUM

028 Die Entwicklung des Gebietes entspricht dem Wunsch nach möglichst vielen **öffentlich zugänglichen Flächen**. Attraktive Aufenthaltsflächen mit ausreichend Stadtmobiliar (u. a. Bänke und Radabstellanlagen) und die Bespielung des Freiraums durch bauliche Freizeitelemente, wie z. B. Tischtennisplatten, ein Trimm-dich-Pfad oder Calisthenics-Geräte bieten Raum für **Naherholung, sportliche Betätigungen und gemeinschaftliche Nutzungen**. Orte der Begegnung stärken den sozialen Zusammenhalt der Nachbarschaft. Nach dem Prinzip des **„Urban Gardenings“** werden Flächen zudem gemeinschaftlich landwirtschaftlich genutzt.

029 Bei der Gestaltung öffentlicher Freiräume könnten positive Beispiele wie der Mauerpark zwischen Berlin-Mitte und Berlin-Prenzlauer Berg[4], der Park am Gleisdreieck zwischen Berlin-Schöneberg und Berlin-Kreuzberg[5], sowie zur Etablierung von renaturierten Freiflächen der Natur Park Südgelände in Berlin-Schöneberg[6] herangezogen werden. Öffentliches Grün ist allgemein naturnah und somit weniger pflegeintensiv gestaltet.

030 Durch eine ansprechende Freiraumgestaltung mit **vielfältigen Nutzungs- und Erholungsangeboten** erlangen die Flächen eine überregionale Anziehungskraft und beleben dadurch die städtische Umgebung.

4 https://gruen-berlin.de/projekte/parks/mauerpark/
5 https://gruen-berlin.de/projekte/parks/park-am-gleisdreieck/
6 https://www.natur-park-suedgelaende.de/

3.5 BEBAUUNG UND STÄDTEBAULICHE QUALITÄT

031 Die Dichte und Höhe der zukünftigen Bebauung berücksichtigen die stadtklimatischen Funktionen des Gebietes und die Qualitäten berlintypischer „Kieze“ (z. B. Nutzungsmischung, heterogene Struktur der dort Lebenden, Raum für Selbstbau-Initiativen u. ä.) finden sich in den neuen Quartieren wieder.

032 **Der Städtebau wird außerdem der Lage als Übergangszone zwischen urbanem Raum und den Wäldern Brandenburgs gerecht.** Die Neubauten richten sich nach den modernsten Richtlinien des nachhaltigen Bauens hinsichtlich dem Energieverbrauch, der Begrünung etc.

033 Die Identifikation mit dem „Stadteingang West“ wird durch prägende Elemente verstärkt (z. B. durch Formen experimentellen Bauens oder ein Hochhaus als Landmarke mit öffentlichem Zugang und Nutzungsmischung).

034 Auch die Bezeichnung des Gebietes ist für die Identifikation der neuen innerstädtischen Quartiere von Bedeutung und könnte überdacht werden. Vorschläge sind z. B. Charlottenburger Neustadt oder Vorgarten City West.

Bildnachweis
Es wurden alle Anstrengungen unternommen, die Urheber der in dieser Broschüre enthaltenen Abbildungen korrekt zu identifizieren. Sollte es trotz aller Sorgfalt zu unbeabsichtigten Fehlangaben oder Unterlassungen gekommen sein, bitten wir um Nachsicht und entsprechende Kontaktaufnahme mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Berlin.

© Die Urheberrechte liegen bei den jeweiligen Autoren und/oder deren Vertretern.